

„Prometheus“ ist die erste CD der Gerstetter Band „Summernight Children“

Viel Zeit für spannende Songs

HZ/WZ 05.10.03

(je) Stimmt schon, das Debüt „Prometheus“ der Gerstetter „Summernight Children“ ist bereits einige Wochen alt, aber manchmal lohnt es sich, ein paar mal mehr hinzuhören. „Prometheus“ ist so ein Fall, bei dem sich manche Ideen erst nach und nach erschließen – dann aber umso spannender wirken. Und außerdem: die Band hat sich selber sehr viel Zeit gelassen.

2001 gegründet, spielen die „Summernight Children“ seit 2004 in der aktuellen Besetzung zusammen. Und in Zeiten, in denen Bands zu Zehntausenden gleich ihre ersten hölzernen Gehversuche bei Myspace in die Welt blasen, haben die fünf Gerstetter in aller Ruhe gearbeitet, ihre Songs sauber ausgearbeitet, aufwändig produziert und abgemischt. Vor allem die Studioarbeit hat sich hörbar gelohnt: „Prometheus“ klingt sehr natürlich, transparent und zumeist auch druckvoll. Nur die Gitarren dürften an einigen Stellen noch etwas lauter tönen, zumal Peter Huttinger bei Songs wie „Remember good times“ oder „My side“ sehr schöne Ideen serviert.



GARANTIERT NICHT mit heißer Nadel gestrickt: „Prometheus“ von den „Summernight Children“.

Die „Summernight Children“ haben sich anspruchsvoller Rockmusik verschrieben. Dabei lassen sie immer wieder die eher ausgetretenen Pfade links liegen und wid-

men sich ungewöhnlicheren Arrangements. Ein Beispiel dafür ist das erste Stück „At war with nature“, das einige verblüffende Passagen aufweist, aber vielleicht am An-

fang der CD eher gewagt platziert ist. Eingängiger geht's da mit dem bereits erwähnten „Remember good times“ oder „Tracks of life“ weiter, wo sich Ska- und Rockrhythmen abwechseln.

Für den roten Faden sorgt zwischen allen wohlkalkulierten Stilsprüngen Sängerin Désirée Ortlieb, deren Stimme bei sehr zurückgenommenen Balladen wie „For you my lover“ ebenso tragfähig ist wie bei dem komplexen Titelstück „Prometheus“, das trotz knapp 9 Minuten Dauer spannend bleibt und an die bombastische Phase der Band „Savatage“ erinnert. Nach diesem kernigen Brocken schleicht die CD mit dem südamerikanisch angehauchten und von Keyboarder Oliver Rupp geschriebenen Instrumental „Epimetheus“ aus.

Insgesamt 14 Songs bieten die „Summernight Children“ in gut 73 Minuten. Auf ein, zwei Stücke hätte die Band dabei womöglich verzichten können, aber wer Interesse an intelligent arrangierter Rockmusik mit ordentlichen Anleihen am Progrock hat, ist mit „Prometheus“ sicher gut bedient.